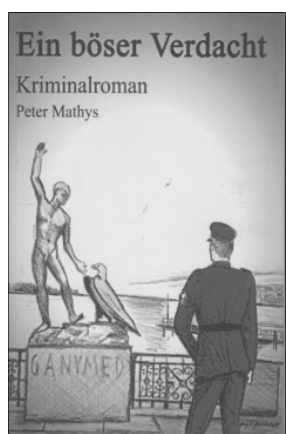


Verdacht gegen pädophilen Richter



Peter Mathys
Ein böser Verdacht
Kriminalroman
Taschenbuchausgabe
104 Seiten
CHF 20 inkl. Versandkosten
Für ZSV-Mitglieder CHF 10
einfach Note in Couvert einsenden:
MTY-Buchversand
Langärstrasse 13
8117 Fällanden ISBN 978-3-
9520956-8-3

von Rolf Dorner

Franz Häfliger, ehemaliger Sittenpolizist, psychisch stark angeschlagen, stellt sich den Fragen seines Besuchers: „Aber etwas überrascht bin ich schon und erfreut zugleich, dass ein junger Mensch – wie heissen Sie schon wieder? Ah, der Samuel Weiss – dass ein Polizist sich noch für diese Sache interessiert ... Wie lange ist das nun schon her, zwanzig Jahre und mehr ...“

Als junger Praktikant war Weiss der Sitte zugeteilt worden. Dort hörte er das erste Mal den Namen Franz Häfliger im Zusammenhang mit einem Fall über einen pädophilen Richter. Weiss: „Dabei ging es um Macht, Machtmissbrauch und die Ohnmacht des kleinen Polizisten.“ Später begann Daniel Weiss nachzuforschen und einige Insider ausfindig zu machen. „Die, die reden wollten, liess ich erzählen. Hörte zu, wie sie sich ihre unverarbeitete Last von der Seele redeten.“ Dabei kam schrittweise ein erschreckendes unglaubliches Bild aus einer vergangenen Zeit zum Vorschein.

Peter Mathys hat sich für diesen Kriminalroman eine aussergewöhnliche Dramaturgie ausgedacht: Er lässt die von Daniel

Weiss Befragten direkt zu Wort kommen. Diese Methode verdichtet die Kriminalgeschichte und baut eine ungewöhnliche Spannung auf.

Roland Schwarz, 86 Jahre, ein pensionierter Polizist, erzählt, was er früher im Alltag erlebte. Beispiele vom Strassenstrich. Konkret auch über einen „feinen“ Herrn aus der Innerschweiz beim schnellen Sex im Auto mit einer jungen kranken Drogensüchtigen. „Was ist das für einer, der die Notlage von solchen Menschen derart ausnützt? Ein Schwein? Ein Mistkerl? Ein Stück Dreck? Ein alter, geiler Bock?“ Mit solchen Situationen professionell umzugehen, habe ihm zusehends grosse Mühe gemacht. „Nur noch angewidert war ich ...“ Er schwärmt von Franz Häfliger, dem Spezialisten beim Kampf gegen strafrechtlich relevante Pädophilie. Dutzende seien dank ihm rechtsgültig verurteilt worden. „Alles lief immer gut. Bis dann die Sache mit dem Gerichtspräsidenten geschah, die dem Häfliger zum Verhängnis wurde ...“

„Es war dem reinen Zufall zuzuschreiben, dass der Gerichtspräsident Dr. Erich von Känel bei uns in Zürich ins Visier geriet“, sagt Andy Grob, 44 Jahre, ehemaliger Fahnder. Beim Abhören eines Pädophilen aus Zürich sei man auf von Känel gestossen. Vom Treffen mit Knaben hätten die beiden unmissverständlich am Telefon gesprochen. Grob erzählt von verdeckten Überwachungen und wie sich die Schlinge um von Känel immer mehr zusammenschloss. Die ganze Aktion sei jedoch für sie alle völlig überraschend gestoppt und abgeblasen worden. „Das Ganze sofort abbrechen!“ Zufällig hatte Andy Grob gehört, wie der Vorgesetzte von Franz Häfliger von noch weiter „oben“ eingeschüchtert und bedroht wurde.

Sonja Steinhauser war als neue Kommissarin eingestellt worden. Ihr Auftrag: Sie solle Vergangenes ruhen lassen und nach vorne schauen.

Peter Hoffmann, 63 Jahre, noch aktiver Kriminalpolizist, war damals Sachbearbeiter. Die Nachricht habe sich wie ein Lauffeuer im ganzen Haus verbreitet. „Der Feldweibel Häfliger von der Sitte ist weg, psychischer Zusammenbruch!“ Verschwunden von einem Tag auf den anderen. Das eigenartige Verhalten der Polizeiführung war auch ihm völlig unverständlich.

Häfliger sei dann abgeschottet und isoliert worden. Von „oben“ kam der Befehl, es sei nicht erwünscht, mit Häfliger Kontakt aufzunehmen.

Den Verlauf der Observation von Känel's beschrieb Andy Grob in

allen Einzelheiten dem älteren Kollegen Heinrich Berchtold, heute 78 Jahre, pensioniert. Berchtold hatte dann in einem Brief um Aufklärung gebeten; hatte sich so verhalten, wie man es von einem vereidigten Polizisten erwarte. Der Polizeikommandant habe ihn zurechtgewiesen und daran erinnert, dass er kurz vor seiner Pensionierung stehe. Berchtold: „Heute kann ich verstehen, dass es Menschen gibt, die aus seelischer Not heraus zum Whistleblower werden. Ich war mit meinem Versuch, Klarheit in die Sache zu bringen, auf der ganzen Linie gescheitert.“

Bei seinen Nachforschungen stösst Samuel Weiss auch auf Bruno Pfister, 71 Jahre, ehemaliger Fachgruppenchef bei der Sittenpolizei. Pfister: „Einen mutmasslich pädophilen Gerichtspräsidenten, das darf es einfach nicht geben. Das wäre der Gau für jeden Rechtsstaat. Das Ansehen und die Glaubwürdigkeit unseres Gerichtswesens wären auf Jahre hinaus beschädigt worden.“ Damals, in den neunziger Jahren, habe noch ein ganz anderer Zeitgeist geherrscht. Kein Staatsanwalt hätte sich dazu hergegeben, aktiv und unbefangen gegen einen Gerichtspräsidenten vorzugehen. Was habe dem Gerechtigkeitsfanatiker Häfliger sein Ermitteln letztlich gebracht?

Zurück zum Gespräch von Samuel Weiss mit Franz Häfliger: Er werde jetzt müde. „Lassen wir es genug sein. Wie es weitergehen soll?“ Er danke Gott für jeden Tag, den er noch auf der Welt verbringen dürfe.

Im psychologisch überzeugenden Kriminalroman *Ein böser Verdacht* geht es um Pflicht, Gehorsam, Mobbing, Machtmissbrauch, Vertuschung und ein Bauernopfer. Mit der Figur des Franz Häfliger gelang Peter Mathys ein eindringlicher Report über die seelische Zerrissenheit eines pflichtbewussten Polizisten. Ein Schlüsselsatz: „Biegsam ist das Recht.“

Peter Mathys, geboren 1957 in Zürich. Verheiratet, zwei erwachsene Töchter. Berufsausbildung: Bankangestellter. 1982 Polizeiausbildung. Seither aktiv als Polizist in der Stadt Zürich. Mehrere Jahre Kolumnist einer Wochenzeitung mit Berichten aus dem Polizeialltag.